

Besuch beim Frühstücksgottesdienst in Geislingen

23.11.2015

Mustafa, so nenne ich ihn einfach mal, will unbedingt ein Foto mit mir machen. „Du mein Freund“, meint er. Dazu kramt er sein Handy älteren Modells raus und drückt mit zittrigen Händen ab. „Mustafa ist türkischer Herkunft“, sagt Mike. „Er kommt fast jeden Dienstag zu unserem Frühstücksgottesdienst“.

„Das ist hier unser Flüchtlingstisch – und dort hinten sitzen die russischsprechenden Freunde. An diesem Tisch sind die Menschen zumeist aus Afghanistan, ihnen wird auf Russisch übersetzt. Sie bringen sich gegenseitig mit.“ Mike erklärt mir die Herkunft der Besucher. Vom Tisch vorne links steht eine ältere Dame auf, die unverkennbar aus Ungarn stammt, liest einen Psalm vor und betet für die Anwesenden, den Tag und das Frühstück.

Das „Amen“ ist halb verklungen, da stürzen sich viele auf das Essen. Hunger ist kein guter Berater! Semmeln aller Art, Marmelade, Wurst, Käse. „Wir bekommen das alles geschenkt“, freut sich Mike Allstädt, der der Nachfolger von Bernhard Röckle im Pastorendienst in Geislingen ist. Bernhard hatte mir immer wieder begeistert von dem für ihn so wichtigen Frühstücksgottesdienst berichtet. „Den mag ich nicht ausfallen lassen“, hatte er mir bekannt. Heute ist Bernhard nicht mehr dabei, Mike soll gestalten, aber seine Eva kommt noch regelmäßig hier her.

„Wir erreichen auf diesem Weg auch eine große Anzahl von Flüchtlingen“, sagt Mike. Einen aus Afghanistan lerne ich später persönlich kennen. Er ist vor einer Woche hier angekommen. „Wie war deine Flucht“, will ich wissen. „Furchtbar“ ist geschmeichelt, antwortet er mir in gutem Englisch. Und dann berichtet er im Detail. Das wirkt - tief, persönlich, greifbar. Unter dem Arm hat er eine große Plastiktüte Lebensmittel. Welche Voraussetzungen haben die Leute, um Lebensmittel zu bekommen, will ich wissen? Es gibt keine, erfahre ich. Jeder bekommt, was er braucht und was gegeben werden kann.

Vor der mit Zufallsnummern organisierten Verteilung aber, bin ich dran. Praktisch und anwendbar muss deine Predigt sein, hatte mir Mike eingeschärft. Und so bin ich in weiten Phasen zeugnishaft, meine Frau ergänzt mich. Meiner Einladung zum Gebet folgen viele. Hände gehen hoch. „Misch dich bitte unter die Leute und sprich mit ihnen“, lädt Mike mich ein. Seine Frau Iris ist mit im Verteilteam. Vor der Ausgabestelle der Lebensmittel hat sich eine große Schlange gebildet, etwa 60 bis 80 sind da. Viele kommen regelmäßig. „Das ist hier meine Gemeinde, ich komme immer dienstags“, bekennt eine ältere Dame, ihr Hündchen wedelt freudig mit dem Schwanz.

Um halb zwölf ist alles vorbei - das Team hat Großartiges geleistet. Der Berg Lebensmittel, alles Spenden von Geschäften, ist gut und zur Zufriedenheit verteilt. Ich bin begeistert, dass sie nicht zu viel übrig haben – und nicht zu wenig hatten - gar keine so leichte Aufgabe. Und „Brot des Lebens“ wurde sättigend verteilt, (Seelsorge-)Gespräche geführt. Salat gibt es diesmal in Massen – und so bekommen wir auch noch drei Köpfe mit.

Effektive Hilfe für Bedürftige und Flüchtlinge, das Modell Geislingen hat mich inspiriert – die „Studienfahrt“ hat sich sehr gelohnt, findet auch meine Frau.

Bericht: Frank Uphoff (Vize-Präses des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden)



Ergänzung aus der Charisma-Redaktion

Heute morgen (15.1.2016) telefonierten wir mit Pastor Mike Allstaedt. Noch etwas detaillierter erzählt er, wie eine russischsprachige Frau, die regelmäßig das „Armenfrühstück“ dienstags besucht, zwei Afghanen mitbrachte, von denen einer Russisch verstand. Nach und nach wurden es mehr.

Ein Iraner aus ihrer Gemeinde (Volksmission Geislingen) übersetzte nun bald während der Sonntagsgottesdienste auf Persisch. Inzwischen senden Flüchtlinge aus einem Heim in Geislingen auch ihre Jugendlichen und Kinder zu den Jugend- bzw. Kinderstunden.

Als sich die ersten Moslems für Jesus entscheiden und sich taufen lassen wollten, fragte Pastor Mike Allstaedt, ob sie wirklich glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist und für uns am Kreuz starb – und ob sie sich der möglichen Folgen ihrer Hinwendung zu ihm bewusst sind. Sie bejahten das und wollen ganz bewusst diesen Weg gehen.